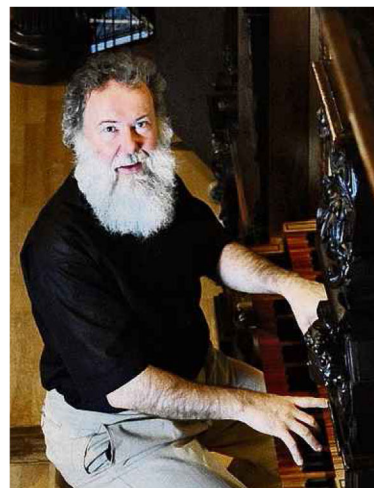


# Die Hoforgel lässt den Kirchenraum erbeben

**KONZERT** Das Eröffnungskonzert des Orgelsommers mit Wolfgang Sieber begeisterte. Eine ungewöhnliche Taufe gab es auch noch.

War es «fröhlicher Klangwahnsinn», wie es Florian Flohr vom Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche in seiner kurzen Einführung nannte? Irgendwie schon, denn was Hoforganist Wolfgang Sieber aus der Hoforgel mit dem Echowerk an Klängen hervorzauberte, liess den weiten Kirchenraum bisweilen erbeben. Im Eröffnungskonzert des Orgelsommers am Dienstagabend verstand es Sieber eindrucksvoll, Max Regers 12 Stücke op. 59 zu einem Gesamtwerk zusammenzufassen. Sehr unterschiedlich sowohl in den Tonarten als auch in den Charakteren, waren alle Teile doch durch die Klangmöglichkeiten der Orgel verbunden.

Wie stets in den Konzerten des Orgelsommers konnte man dem Organisten durch die Bildübertragung direkt auf



Wolfgang Sieber an der Hoforgel.

Archiv Neue LZ

Hände und Füsse schauen. Und man konnte erkennen, wie wichtig ein Register für den reibungslosen Wechsel der Register vom flüsternden Piano bis zum vollen Tutti ist, da der Orgelspieler für diese Arbeit, vor allem bei Reger, keine

Hand frei hat. Frau Sieber bewältigte die Aufgabe souverän und mit grosser Ruhe.

## Strahlende Weite

Dass Max Reger sich stark an Bach orientiert hat, konnte man immer wieder erkennen, so schon im einleitenden Präludium und der anschliessenden Pastorale, in der das Echowerk seinem Namen alle Ehre machen konnte. Und von draussen trillerten die Alpensegler fröhlich mit. Am bekanntesten aus diesem Werk sind wohl Toccata und Fuge d-Moll/D-Dur, wobei Wolfgang Sieber die Toccata atemberaubend virtuos gestaltete und die Fuge wie aus dem Nichts zu immer heller und strahlender werdenden Weite aufbaute. Im Kyrie eleison konnte man die Melodie durch alle Chromatik hindurch immer wieder gut erkennen, ebenso im Benedictus. Fast spritzig wirkte das Capriccio, und zu gewaltigem Klang steigerte sich am Ende das Te Deum.

Vor der Pause, die mit Apéro auf dem Kirchplatz begangen werden konnte, fand die CD-Vernissage mit ungewöhnlicher Taufe statt: Florian Flohr versenkte die brandneue CD «sieber space III», auf der erstmals auch das Echowerk

zu hören ist, symbolisch in einem Wasserbecken. Mit Johann Sebastian Bachs «Chromatischer Fantasie» und Fuge d-Moll «BWV 903», von Bach für Cembalo geschrieben, endete das Konzert. Max Reger hatte das Werk für Orgel arrangiert, und Wolfgang Sieber nutzte die Möglichkeiten der Hoforgel mit Schwelller und den vielen Registern voll aus.

## Virtuose Läufe

Obwohl da romantisch ausgedehnte Dynamik aufscheint, blieb immer Bachs Genius im Vordergrund, differenziert und durchsichtig trotz aller Klangdichte. Sieber spielte die virtuoseren Läufe der Fantasie locker aus und liess sie wie verklärt ausklingen, um die Fuge leise entstehen zu lassen. Wie einen stetig breiter werdender Fluss baute er das Thema auf, liess es kleine Inseln umspielen und schliesslich in brausender Klangflut verströmen. «Nicht Bach, sondern Meer sollte er heissen, wegen seines unerschöpflichen Reichtums an Tonkombinationen und Harmonien», sagte einst Beethoven – und das war hier eindrucksvoll zu hören.

GERDA NEUNHOEFFER  
kultur@luzernerzeitung.ch